

# Hinsehen, handeln, helfen

**Erding** – „Haltung, um zu halten“ – so lautete das Thema des Vortrags, den Monika Müller im Museum Erding hielt. Die Buchautorin sprach auf Einladung des Palliativ Teams Erding und des Christophorus Hospizvereins vor vielen Interessierten, die meist in der Palliativ-Versorgung, der Hospizbegleitung und der Seelsorge tätig sind.

Müller war zehn Jahre lang Leiterin der Ansprechstelle für Palliative Versorgung und Hospizarbeit und Begleitung von Angehörigen (Alpha) im Rheinland sowie Beraterin in Fragen von Hospiz- und Palliativmedizin der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen und auf Bundesebene. Mit Haltung verbindet Müller nicht die Körperhaltung, sondern die Gesinnung, die auf

ein Ziel gerichtete Grundhaltung eines Menschen. Sie erinnerte an die Zeit des sogenannten Badezimmersterbens: abschieben und warten, bis es zu Ende war.

Hinsehen, handeln und helfen sei das, was die Hospizarbeit und Palliativmedizin heute ausmache. Für Müller besonders wichtig dabei: eine Haltung zu entwickeln für anvertraute Menschen. Müller nennt sie Geist-Haltungen. Die Haltung der Würde etwa, die bedeute, das Leben und sich selbst zu würdigen und auch den Patienten und seine Angehörigen in all ihrem Leid, ihrer Gebrechlichkeit. Oder die Haltung, Geheimnisse und Ohnmacht zu würdigen, gelte es doch, Macht aufzugeben am Lebensende.



**Haltung zeigen:** Das fordert Monika Müller in vielerlei Hinsicht.

FOTO: FKN

Die Helfenden könnten oft nur Wege öffnen, die vielleicht zu einer Lösung führten. Manchmal sei es gut, mit

einer Haltung der Absichtslosigkeit zu einem Patienten hinzutreten. Damit sei nicht gemeint, ihm nicht alle Möglichkeiten der Schmerztherapie, der pflegerischen Hilfsangebote und der Symptomkontrolle aufzuzeigen. Damit sei gemeint, ihn einfach mal zu fragen: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“

Heutzutage sei es sicher nicht einfach, ganz beim Patienten zu sein, sich ihm zuzuwenden und gleichzeitig Zurückhaltung zu üben, so Müller. Dank der Arbeit der Pioniere der Hospizbewegung seien diese Haltungen gegenüber den Menschen am Lebensende wieder ins Bewusstsein vieler gekommen. Sie sind prägend und stützend in der Hospiz- und Palliativarbeit.

red